

Pressefoyer – Dienstag, 28. Juni 2016

Partnerschaftliches Miteinander von Landwirtschaft, Gesellschaft und Umwelt

**Land- und Forstwirtschaftsbericht 2016: Bestätigung für den Weg der
Landesstrategie "Ökoland Vorarlberg – regional und fair"**

mit

Landesstatthalter Karlheinz Rüdissler

Landesrat Erich Schwärzler

(Agrarreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Partnerschaftliches Miteinander von Landwirtschaft, Gesellschaft und Umwelt

Land- und Forstwirtschaftsbericht 2016: Bestätigung für den Weg der Landesstrategie "Ökoland Vorarlberg – regional und fair"

"Gelebte Partnerschaft" ist das Schlagwort auf dem Titelblatt des Vorarlberger Land- und Forstwirtschaftsberichtes 2016. Es kennzeichnet die Vision, die hinter der Landesstrategie "Ökoland Vorarlberg – regional und fair" steht: Eine Landwirtschaft, die allen nützt – der Gesellschaft, der Umwelt und den Bäuerinnen und Bauern selbst. Der eingeschlagene Weg, im Agrarbereich regionale Partnerschaften und Wertschöpfungskreisläufe besonders zu unterstützen, wird in dem vorliegenden Bericht einmal mehr bestätigt, so Landesstatthalter Karlheinz Rüdisser und Agrarlandesrat Erich Schwärzler.

Das Jahr 2015, das die UNO zum Jahr des Bodens erklärt hat, war trotz wechselhafter Witterungsverhältnisse grundsätzlich ein gutes Bauernjahr. Dies galt sowohl für die Futterernte und Alpung des Viehs als auch für die Entwicklung des bäuerlichen Familienbetriebes sowie die Milch- und Fleischmärkte. Dank der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Verarbeitern, Vermarktern, Handel, Gastronomie und Tourismus fielen die Preisschwankungen in den meisten Produktionssparten deutlich geringer aus. Andererseits wurde die Erzeugung von regionalen Qualitätsprodukten durch hohe Bau-, Maschinen-, Energie- und Produktionsmittelkosten verteuert, was zusammen mit den wetterbedingten Ernteeinbußen bei einigen Landwirtschaftsbetrieben zu einer angespannten Ertragslage führte. Diese konnte aber über die Abgeltung der durch den Arbeitsplatz und das Familienunternehmen Bauernhof erbrachten Leistungen sowie die Landesförderung zur Sicherung der Wasserversorgung auf Alpen entschärft werden.

Landwirtschaftliche HTL und Ländle-Qualitätssiegel als Meilensteine

Im vierten Jahr der Umsetzung der Landwirtschaftsstrategie 2020 "Ökoland Vorarlberg – regional und fair" konnten insbesondere zwei Meilensteine gesetzt werden. Zum einen gibt es seit dem Schuljahr 2015/16 am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum (BSBZ) in Hohenems eine Höhere Lehranstalt für Landwirtschaft. Dadurch können Schülerinnen und Schüler der Fachschule nun ihre landwirtschaftliche Ausbildung mit Matura im Land abschließen. Das gibt nicht nur zukünftigen Hofübernehmenden die Möglichkeit eines höheren Bildungsabschlusses, sondern auch allen interessierten Jugendlichen – mit oder ohne landwirtschaftlichen Hintergrund – die Chance, sich im landwirtschaftlichen Umfeld zu etablieren. Und mit der Schwerpunktsetzung "Ressourcenmanagement und erneuerbare Energie" kann die neue HLA bildungspolitisch einen wesentlichen Beitrag zur Energieautonomie leisten.

Zum anderen wurde entsprechend dem – auch im Arbeitsprogramm der Landesregierung formulierten – Ziel eines einheitlichen Lebensmittelstandards unter der Leitung des Geschäftsführers der Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH, Manuel Gohm, ein neues Herkunfts- und Gütesiegel ausgearbeitet und Anfang April 2016 der Öffentlichkeit präsentiert. Das Ländle Herkunfts- und Gütesiegel soll das Vertrauen der Vorarlberger Konsumenten gewinnen und garantieren, dass Qualitätsstandards (auch im Umwelt- und im

Tierschutz) auf einem hohen Niveau liegen und die Herkunft der Produkte Vorarlberg ist. Hinter dem Ländle Gütesiegel stehen konkrete Richtlinien und unabhängige Kontrollstellen. Produzenten, Verarbeiter und Vermarkter sind vertraglich eingebunden. Das Ländle-Gütesiegel kann für Lebensmittel in konventioneller und in Bio-Qualität vergeben werden.

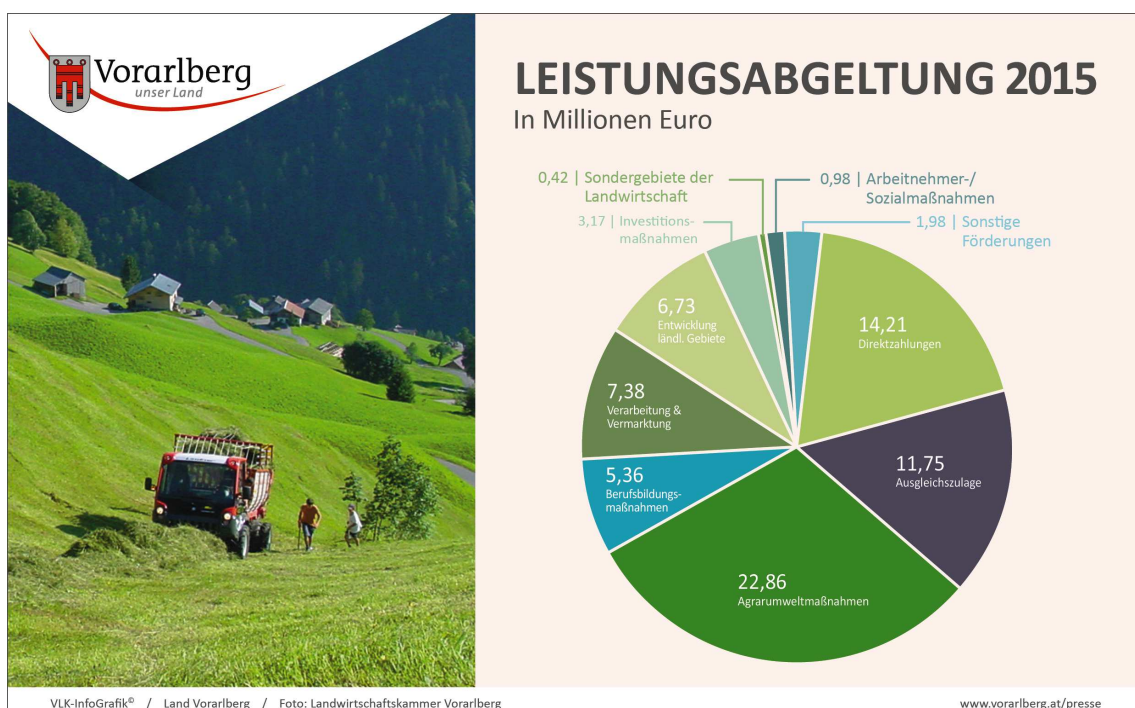
Im Jahr 2016 steht die Umsetzung folgender Maßnahmen im Mittelpunkt von "Ökoland Vorarlberg":

- Bio mal zwei: Bio Vermarktung intensivieren; Bio-Kontrollkostenzuschuss
- Partnerschaft: Großküchengerechte Produktion/ Vorbereitung
- Vertragsanbau
- Tierschutz: Maßnahmen, um lückenlose Sedierung/Betäubung bei
- Kälber-Enthornung und Ferkel-Kastration zu erreichen
- Einkommen/Berglandwirtschaft/Alpen: Entwicklung eines Nachfolgemodells für die Vorarlberger Umweltbeihilfe
- Obst und Garten: Realisierung der Gartenakademie; Gemüsebau am BSBZ etablieren

Allen engagierten Bäuerinnen, Bauern und Jungunternehmern, Forstwirten, Imkern, Jägern und Fischern, der bäuerlichen Interessenvertretung, den Gemeinden, Behörden, Dienstleistern und Partnern der Land- und Forstwirtschaft danken Landesstatthalter Rüdiger und Landesrat Schwärzler einmal mehr für deren erbrachte Leistungen.

75 Millionen Euro als Leistungsabgeltungen

Im Jahr 2015 wurden auf Basis der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) die neuen Regelungen für die Ländliche Entwicklung und die Direktzahlungen erstmals wirksam. Insgesamt wurden von der öffentlichen Hand fast 75 Millionen Euro aufgewendet. Wie in den Vorjahren war das Land Vorarlberg mit 34,1 Millionen Euro der stärkste Finanzierungspartner. Die EU steuerte 29,5 Millionen Euro bei, während der Bundesanteil – entsprechend dem mehrjährigen Trend – erneut zurückging auf etwas mehr als elf Millionen Euro.



Das bäuerliche Einkommen in Vorarlberg basiert auf folgenden Standbeinen:

- soviel wie möglich über den Produkterlös,
- soviel wie notwendig über die Leistungsabgeltung,
- Zu- und Nebenerwerbe,
- Minimierung der betrieblichen Ausgaben z.B. durch überbetriebliche Tätigkeiten im Rahmen des Maschinen-Ring(Service).

Leistungsvielfalt im ländlichen Raum

Das alte Leader-Programm ging 2015 ins Finale. Bis zur Jahresmitte wurden alle Projekte (20 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 1,2 Millionen Euro, davon 677.000 Euro Fördermittel) planmäßig abgeschlossen, während parallel dazu die Auswahlverfahren für die neuen Leader-Gruppen auf nationaler Ebene finalisiert wurden. Seit 1. Juni 2015 konnten in Vorarlberg erstmals zwei Lokale Aktionsgruppen (LAG) nahtlos ihre Arbeit aufnehmen. Mit der offiziellen Anerkennung als Leader-Gruppen wurden auch die Förderungsmittel für die gesamte Förderungsperiode von jeweils rund vier Millionen Euro zugeteilt. Die LAG sind für die Detailbeurteilung und die Auswahl der Projekte zuständig, die gefördert werden sollen.

Die Investitionsbereitschaft auf Vorarlbergs landwirtschaftlichen Betrieben ist weiterhin erfreulich hoch, entgegen den Erwartungen sind 2015 jedoch weniger Projekte beantragt und abgewickelt worden (106 Projekte, Gesamtbaukosten 6,8 Millionen Euro, davon 1,67 Millionen Euro Förderungen). Das mag an einer gewissen Unsicherheit und an geänderten Bestimmungen liegen, die zu einer verzögerten Anlaufphase in die neue Programmperiode führten. Durch erste Programmanpassungen zeichnen sich Verbesserungen ab. Eine erwartete neue Herausforderung sind die Auswahlverfahren, denen sich alle Projekte unterziehen müssen, weil nur die besten Projekte gefördert werden sollen. Es hat sich in der Praxis gezeigt, dass die vorgelegten Projekte einen sehr hohen Standard haben und nur ein sehr geringer Prozentsatz die gesetzten Maßstäbe nicht erreicht.

Alpwirtschaft: Die weitgehend naturnahe Bewirtschaftung der Vorarlberger Alpen ist etwas Spezielles. Die aktive Berglandwirtschaft zählt zum wichtigsten touristischen Kapital Vorarlbergs. Im Sommer 2015 wurden 512 Alpen in Vorarlberg selbstständig bewirtschaftet. Rund 1.000 Äplerinnen und Äplern betreuten ca. 40.000 Tiere.

Der Schwerpunkt der Investitionen auf den Alpen lag 2015 in der Verbesserung der Trinkwasserversorgung auf Sennalpen (69 geförderte Projekte). Zusätzlich wurden an 60 Alpgebäuden Investitionen umgesetzt, bei 23 Projekten ging es um die Verbesserung von Alpweideflächen durch Steinräumungen und Schwendungen. Diese Investitionen auf den Alpen werden bei den Handwerkern in der Region als wirtschaftliche Impulse geschätzt.

Das ländliche Wegenetz in Vorarlberg – ohne Forstwege und Gemeindestraßen – ist rund 1.900 Kilometer lang. Etwa 1.000 Kilometer liegen im Dauersiedlungsraum, rund 900 Kilometer erschließen außerhalb gelegene Alp- und Vorsäßgebiete. Diese Strecken werden – neben anderen Wirtschaftswegen – bevorzugt als Mountainbikerouten genutzt. Insgesamt ist das Routennetz bereits 1.344 Kilometer lang. 2015 wurden zur Schaffung von Mountainbikerouten über 600.000 Euro investiert, davon 370.000 Euro aus öffentlichen Mitteln.

Zahlreiche Auszeichnungen

Als Produzenten regionaler, hochwertiger und im Anbau gentechnikfreier Lebensmittel, als Älplerinnen und Älpler mit verantwortungsvoller Betreuung des Viehs sowie als Garanten einer gepflegten, vielfältigen Kulturlandschaft erbringen die Bäuerinnen und Bauern sowie die bäuerliche Jugend vielfältige Leistungen. Auch 2015/16 wurde dieser große Einsatz durch eine Reihe von Auszeichnungen und Erfolgen bei internationalen, Bundes- und Landesprämierungen belohnt. *(Die Liste aller Preisträger siehe im Land- und Forstwirtschaftsbericht auf Seite 16/17)*

Großer Einsatz für Tiergesundheit und Tierschutz

Im Rahmen des Tuberkulose-Sonderüberwachungsprogrammes wurden 2015 sowohl das landesweite Monitoring wie auch die Bekämpfung im betroffenen Gebiet Klostertal und Silbertal/Bartholomäberg fortgesetzt. Im landesweiten Monitoring waren drei von 250 gezogenen Proben positiv. Das zweite Jahr der Bekämpfung der Tuberkulose beim Rotwild durch erhöhte Abschüsse und intensive Beprobung der erlegten Stücke ergab in Summe sehr ähnliche Kennzahlen wie 2014.

Bei den Betriebserhebungen des Tiergesundheitsdienstes im Jahr 2015 gaben 954 Betriebe (41 Prozent) der insgesamt 2.307 Rinderhalter an, ihre Kälber nicht zu enthornen bzw. keine Kälber zur Aufzucht zu halten. Von den restlichen Betrieben gaben 1.271 an, dass sie Kälber ausschließlich nach Betäubung enthornen bzw. vom Tierarzt enthornen lassen. 51 Betriebe enthornen die Kälber ohne Betäubung. Als Anreiz wurde im Tiergesundheitsfondsbeirat beschlossen, die Leistungsabgeltung für Kälber nur an jene Betriebe zur Auszahlung zu bringen, die nicht enthornen bzw. mit Betäubung enthornen.

Mit den über dem Tiergesundheitsfonds finanzierten Programmen nimmt Vorarlberg in diesem Bereich seit Jahren eine Spitzenposition ein. Mit dem Vorarlberger Tierschutzpreis werden besondere Initiativen und Leistungen für Tierschutz und artgerechte Tierhaltung ausgezeichnet.

Naturnahe Bewirtschaftung

ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen bundesweit Nummer 1: Im Jahr 2015 nahmen 2.013 Betriebe mit fast 5.800 Hektar an den Naturschutzmaßnahmen im ÖPUL teil. Insgesamt wurden 3,1 Millionen Euro für Naturschutzleistungen im ÖPUL ausbezahlt. 2015 war das erste Jahr einer neuen Programmplanungsperiode und daher geprägt durch die Umstellung vom alten auf das neue ÖPUL. Wichtigstes Ziel bei der Programmentwicklung 2015-2020 war eine möglichst gleichbleibende Fortführung erfolgreicher Programme.

Wiesenmeisterschaft: Im Rahmen der Wiesenmeisterschaft 2015 wurden 24 Betriebe für die Erhaltung ökologisch wertvoller Wiesen und Weiden prämiert.

Der Wald: Naturelement, Schutzschild, Arbeitsplatz und Wertschöpfung

Mehr als ein Drittel der Vorarlberger Landesfläche – ca. 97.000 Hektar – ist von Wald bedeckt. Zur Beratung und Betreuung der Waldeigentümer sowie zur Aufsicht über die Vollziehung des Forstrechtes sind in Vorarlberg 39 Waldaufseher, aufgeteilt auf acht Waldregionen und vier Bezirke, tätig.

Von besonderer Bedeutung in Vorarlberg ist die Schutzwaldsanierung. Im Jahr 2015 wurden in Vorarlberg – unter beratender Mitwirkung des Landesforstdienstes – sieben Schutzwaldsanierungsprojekte umgesetzt. Die anerkannten Bauleistungen betragen gut 91.000 Euro und wurden mit Landesmitteln in Höhe von fast 82.000 Euro gefördert.

Aus dem Vorarlberger Waldfonds wurden rund 2.000 Projekte mit insgesamt fast zwei Millionen Euro unterstützt.

Der Holzeinschlag erreichte im Jahr 2015 ein Ausmaß von 300.824 Festmeter. Er war damit um ca. 17 Prozent geringer als im Vorjahr. Der Zehnjahresdurchschnitt wurde um etwa 16 Prozent unterschritten. Der Schadh Holzanteil betrug 73.900 Festmeter und ist gegenüber dem letzten Jahr um rund 30 Prozent höher.



Forstliche Öffentlichkeitsarbeit: Die Schulaktion 2015 "Wald erleben" wurde zum 19. Mal durchgeführt. Der Landesforstdienst hat 28 Klassen der vierten Schulstufe mit insgesamt 507 Schülerinnen und Schülern in halbtägigen Wanderungen in den Wald begleitet. An den 18. Waldspielen am Ardetzenberg in der letzten Schulwoche haben 20 Klassen der sechsten Schulstufe mit insgesamt 339 Schülerinnen und Schülern teilgenommen.

Als wichtiger Bestandteil der Vorarlberger Schutzwaldstrategie schreibt das Land jedes Jahr einen Schutzwaldpreis aus, um die verantwortungsbewusste Bewirtschaftung des Waldes sowie beispielhafte Leistungen im bzw. für den Schutzwald zu würdigen. Heuer ging der Preis an die Gemeinde Andelsbuch für das "Flächenwirtschaftliche Projekt Klausberg-Niedere".

Energieautonomie Vorarlberg – ein ehrgeiziges, aber realistisches Ziel

Das langfristige energiepolitische Ziel des Landes Vorarlberg ist die vom Landtag beschlossene Energieautonomie im Jahr 2050. Der Maßnahmenplan bis 2020 "Schritt für Schritt zur Energieautonomie – 101 enkeltaugliche Maßnahmen" enthält klare Vorgaben für den Ausbau erneuerbarer Energieträger und besonders für die Verbrauchsreduktion.

Im Jahr 2014 betrug der Gesamtenergieverbrauch 9.141 Gigawattstunden (GWh). Im Vergleich zum Jahr 2005 bedeutet dies eine Reduktion um 0,6 Prozent. Die Energieeffizienz hat sich um fast 20 Prozent verbessert. Auch der Energieverbrauch in der Landwirtschaft ist in Vorarlberg seit 2005 um ca. 20 Prozent gesunken. Wichtigste emissionsmindernde Faktoren waren die Gebäudedämmung, der verstärkte Einsatz erneuerbarer Energieträger und 2014 auch die milde Witterung. Emissionssteigernde Faktoren waren das starke Wirtschaftswachstum und die Zunahme der Bevölkerung und der beheizten Wohnfläche.

Der Anteil erneuerbarer Energieträger wie Holz, Fern-, Solar- und Umgebungswärme konnte seit 2005 deutlich ausgebaut werden. Gleichzeitig hat sich der Einsatz von Heizöl halbiert. Bei der Stromproduktion aus Photovoltaik konnte mit acht GWh der Wert von 2005 mehr als vervierfacht werden. Die Energieerzeugung aus Holz wurde um rund 30 Prozent gesteigert. Bei der Solarthermie ist die Kollektorfläche um 145.000 m² gestiegen. Der Zuwachs bei Wärmepumpen beträgt in der gleichen Zeit mehr als 60 GWh. Insgesamt ist der Anteil erneuerbarer Energieträger von 39,3 Prozent auf 46 Prozent gestiegen.

2015 wurden seitens des Landes folgende Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energieträger unterstützt:

- 0,26 Millionen Euro für 139 Holz Einzelfeuerungen
- 0,36 Millionen Euro für 89 Wärmepumpen
- 0,96 Millionen Euro für 377 Solaranlagen

Der Land- und Forstwirtschaftsbericht 2016 steht im Internet auf www.vorarlberg.at zum Download.